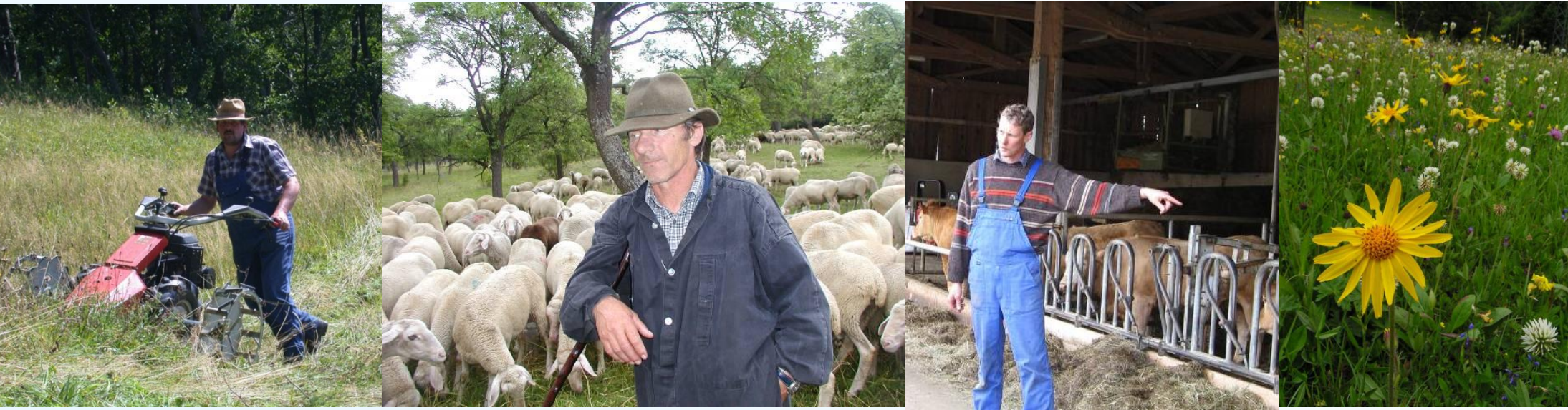




Biodiversität in der Agrarlandschaft

Sichtweise der bayerischen Umweltverwaltung



Wolfram Güthler
Referatsleiter Landschaftspflege und Naturschutzförderung
13.10.2020



Was ist zu tun?

- Gesellschaft erwartet verstärktes Engagement gegen Artensterben
- Vorgaben auf EU-Ebene
 - Umsetzung von Natura 2000 (Vertragsverletzungsverfahren)
-> Schutz von Extensiv-Grünland verbessern
 - Umsetzung WRRL, EU-Biodiv-Strategie, Green Deal,...
- Vorgaben auf nationaler Ebene (hier: Bayerisches Naturschutzgesetz)
 - 15 % der Fläche im Offenland im Biotopverbund (bis 2030)
 - 10 % des Grünlandes als spät gemähte Wiesen bis 2020
 - 6 % der landwirtschaftlichen Fläche im Vertragsnaturschutz

Erhöhtes Umweltambitionsniveau der GAP dringend





Wo stehen wir?

- LANA-Kostenschätzung (2016): Finanzbedarf Natura 2000 in D 1,4 Mrd. €/Jahr (davon 50 % für Grünland)
- Aktuell für Naturschutz in D 542 Mio. €/ Jahr vorhanden (BMU 2017)



gute Beispiele:

- Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm
 - 20.000 Landwirte, 64 Mio./Jahr, 4 % der LF
 - Kooperation Naturschutz und Landwirtschaft
 - flexibles Baukastensystem
 - Naturschutzfachlicher Erfolg klar evaluiert
- Bayerisches Landschaftspflegeprogramm
 - 64 Landschaftspflegeverbände als kooperative Umsetzer
 - investive Maßnahmen (z.B. Neuanlage Hecken)







Anforderungen aus Umweltsicht für neue GAP

- Keine wirkungslosen oder kontraproduktiven Maßnahmen mit hohem Aufwand (vgl. Greening)
- Trotz (zentralistischem) Strategieplan Beteiligung der (Umwelt-)Akteure verbessern + regionale Besonderheiten wahren
- Erfolgreiche dunkelgrüne Agrarumweltprogramme nicht über technische Details zerstören („unit amounts“)
- Extensiv-Grünland ohne Probleme für Landwirte integrieren (Definition Dauergrünland)
- Tierprämien in der 1. Säule für Schäfer, Ziegenhalter
- Anreizkomponente für Agrarumweltmaßnahmen
- Konditionalität:
 - Brachflächen (nicht im Grünland!)
 - Schutz der Moore





Agrarumweltprogramme und Ökoleistungen

- Agrarumweltprogramme deutlich höhere Effizienz, da
 - 5-jährig statt einjährig
 - Regionale Programmierung und Kooperation Naturschutz/Landwirtschaft
 - Aus Umweltsicht: Agrarumweltprogramme Vorzugsoption
- Beide Systems parallel erfordern
 - Intensive Abstimmung (Prämien bei Ökoleistungen können wesentlich höher sein und sich ökologisch negativ auswirken -> z.B. Grünland-Stillegung / Konkurrenz für effiziente Programme
 - Erheblicher Verwaltungsaufwand bei zwei Parallel-Systemen
- Fazit
 - Optimale Kombination nötig
 - Ökoleistungen auf wenige, bundesweit sinnvolle Maßnahmen mit klaren Umwelteffekten fixieren
 - Brachlegung von Ackerflächen (gestaffelt nach Ertragsmesszahl)
 - Grünland-Extensivierung über Kennarten
 - dunkelgrüne Agrarumweltprogramme deutlich ausbauen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

